

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG



Heidelberger Texte zur  
Mathematikgeschichte

FELIX MÜLLER

Das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik  
1869–1904.

---

GABRIELE DÖRFLINGER

Kurzbiographien der Mitarbeiter und Referenten des Jahrbuchs

---

EMIL LAMPE

Nachruf Max Henoch

---

Elektronische Ausgabe erstellt von

**Gabriele Dörflinger**

Universitätsbibliothek Heidelberg

2013

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/15122>

## Quellen

Müller, Felix (1843–1928): Das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik 1869–1904

In: *Bibliotheca mathematica*. - 3. Folge, Bd. 5 (1904), S. 292–297

Lampe, Emil (1840–1918): Max Henoch

In: *Verhandlungen der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin*. - 9.1890 (1891), S. 87–92

## Inhaltsverzeichnis

<b>Das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik 1869–1904.</b>	<b>3</b>
<b>Kurzbiographien der Mitarbeiter und Referenten des Jahrbuchs</b>	<b>8</b>
Vorbemerkungen . . . . .	8
Kurzbiographien . . . . .	9
Quellen . . . . .	23
<b>E. Lampe: Max Henoch</b>	<b>24</b>

# Das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik 1869–1904.

Von FELIX MÜLLER in Friedenau-Berlin.

Anläßlich des Entschlusses des Herrn EMIL LAMPE, die Redaktion des *Jahrbuches über die Fortschritte der Mathematik* baldmöglichst jüngeren Kräften anzuvertrauen, hat es der Herausgeber der *Bibliotheca Mathematica* für angebracht gehalten, den Lesern einen kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung dieses sehr verdienstlichen Unternehmens zu bieten; er hat mich darum ersucht, einen solchen Artikel für seine Zeitschrift zu redigieren.

Es war im Dezember des Jahres 1869, als mein lieber Freund und Kollege CARL OHRTMANN mich aufforderte, ihm bei der Begründung einer Zeitschrift behülflich zu sein, die nach dem Vorbild der *Fortschritte der Physik* eine systematisch geordnete Übersicht über alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften zu geben bestimmt sein sollte. Begeistert von dem Plane, überzeugt von der Unentbehrlichkeit eines solchen Unternehmens, die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung desselben entgegenstellten, nicht ahnend, sagte ich mit Freuden meine Hilfe zu. Die nächsten Weihnachtsferien benutzten wir dazu, das im Jahre 1868 erschienene Material zu sammeln und systematisch zu ordnen. Die Titel der Einzelwerke entnahmen wir dem Buchhändler-Börsenblatt und einzelnen damals noch recht dürftigen Bibliographien. Die Zahl der Zeitschriften, aus denen wir die im Jahre 1868 erschienenen Artikel auszogen, betrug 78, unter denen 24 deutsche, 18 französische, 12 englische und 12 italienische. Hätten wir gewußt, daß schon damals die Anzahl der Zeitschriften mathematischen Inhalts ca. 350 betrug, so hätten wir vielleicht ganz und gar Abstand genommen von unserem Vorhaben, aus Furcht, daß unser Jahrbuch gar zu unvollständig würde. Einen Teil dieser Zeitschriften mußten wir durch Kauf erwerben, andere wurden uns im Lesesaal der Königl. Bibliothek und der K. Gewerbeakademie zur Verfügung gestellt. Besonders dankbar erwähnen muß ich die Unterstützung des inzwischen verstorbenen Bibliothekars PRITZEL, eines Botanikers (die Königl. Bibliothek zu Berlin hatte damals noch keinen Mathematiker unter ihren Beamten).

Aber nicht nur Titel wollten wir in unserem Jahrbuche geben, sondern Referate. Deshalb wandten wir uns an eine große Zahl von Mathematikern mit der Bitte, das Jahrbuch durch Übernahme von Referaten zu fördern. Der größte Teil der älteren Herren gab uns — wie wir vorausgesehen — eine negative Antwort; doch versicherten sie uns ihres lebhaften Interesses an dem von uns gegründeten höchst verdienstlichen Unternehmen. Diese ganze Korrespondenz war psychologisch interessant und lehrreich. Ein ganz junger Privatdozent wollte erst seinen Lehrer KUMMER fragen, ob er seinen Namen zu einem solchen Unternehmen hergeben dürfe. Einem andern ließen die Fülle seiner neuen Ideen keine Zeit, sich mit den Gedanken anderer Mathematiker zu beschäftigen. Mehrere erklärten sich bereit Referate zu liefern, falls die Redaktion dieselben verantwortlich unterzeichnete, was natürlich dankend abgelehnt wurde. Es gelang uns endlich, folgende Liste von Referenten für den ersten Jahrgang zu gewinnen: FRIEDR. AUGUST (Berlin), H. BRUNS (Berlin), R. HOPPE (Berlin), E. HUTT (Berlin), E. KRETZSCHMER (Frankfurt a. O.), A. MAYNZ (Ludwigslust), EDM. MEYER (Historiker, Berlin), FELIX MÜLLER (Berlin), L. NATANI (Berlin), E. NETTO (Berlin), CARL OHRTMANN (Berlin), RUD. RADAU (Berlin), AD. SCHU-

MANN (Berlin), RUD. TEICHERT<sup>1</sup> (Freienwalde a. O.), ALB. WANGERIN (Berlin) und J. WORPITZKY (Berlin).

Unser lieber Freund und Kollege BERNHARD SCHWALBE unterstützte uns durch seine bei der Redaktion der *Fortschritte der Physik* gewonnenen Erfahrungen; ihm verdankten wir vornemlich manchen praktischen Wink für die rein technische Seite der Redaktion. Die rein mechanischen Arbeiten: das Ausschreiben der Titel, das Zerschneiden der Journale, die bei einzelnen nicht mit dem Blatte endenden Artikeln notwendigen Abschriften, die Versendung des Materials, einen Teil der begleitenden Korrespondenz, die Herstellung der Namen- und Sachregister u. ä. übernahm zu unserer großen Freude Frau LUISE OHRTMANN. Sie hat sich durch bewundernswürdigen Eifer für die Sache und durch unermüdlichen Fleiß ein großes Verdienst um die Entstehung und Förderung des Jahrbuches erworben.

Da die meisten der oben genannten ersten Mitarbeiter in Berlin wohnten, so konnten OHRTMANN und ich in häufigen Besprechungen mit diesen Herren die systematische Einordnung der Literatur gewissenhaft beraten. Wir hatten für die Systematik 12 Abschnitte mit im ganzen 39 Kapiteln gewählt. Auch unsere verehrten Lehrer BORCHARDT, KRONECKER und WEIERSTRASS verpflichteten uns durch ihren stets bereiten freundlichen Rat zu besonderer Dankbarkeit. Auf ihre Fürsprache hin erklärte sich GEORG REIMER bereit, den Verlag des Jahrbuches zu übernehmen.

Leider verzögerte sich das Erscheinen des ersten Heftes durch den Krieg, an welchem mehrere der oben genannten Mitarbeiter teilnahmen, bis zum Februar 1871. Während meines Aufenthalts in Frankreich wurde CARL OHRTMANN in den Redaktionsgeschäften durch meinen Freund ALBERT WANGERIN freundlichst unterstützt.

Die wohlwollende Aufnahme, welche das erste Heft und die beiden folgenden Hefte seitens der Fachgenossen fanden, vor allem die allseitige Anerkennung, welche uns für die ernstliche Bemühung ward, zur Förderung mathematischer Studien beizutragen, ermutigte uns an die Herausgabe des zweiten Jahrganges mit gesteigerter Kraft heranzutreten. Zu unserer Freude trat Herr ALBERT WANGERIN jetzt in die Redaktion ein. Es war uns geglückt, mit mehreren Herausgebern mathematischer Zeitschriften und mit einzelnen Akademien in Tauschverkehr zu treten; auch wurden uns jetzt zahlreiche Einzelwerke und Separatabzüge zur Berichterstattung zugeschickt. GEORG REIMER stellte uns in liberalster Weise seinen ganzen neueren mathematischen Verlag zur Verfügung und beschaffte uns eine Reihe von Zeitschriften zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ferner traten wir mit mehreren Gelehrten des Auslandes in Verbindung, die sich bereit erklärten, die uns unzugängliche Literatur ihres Landes für unser Jahrbuch zu bearbeiten. Um die Verzögerung, welche das Erscheinen des ersten Bandes erlitten hatte, wieder auszugleichen, vereinigten wir in den 2. Band die beiden Jahrgänge 1869 und 1870. Mit Ausnahme der Herren EDM. MEYER und R. RADAU lieferten die am ersten Bande beteiligten Referenten weitere Beiträge für den 2. Band, und zu ihnen traten hinzu: G. BATTAGLINI (Neapel), J. CASEY (Kingstown, Dublin), A. CAYLEY (Cambridge), A. CLEBSCH (Göttingen), M. CURTZE (Thorn), J. GLAISHER (Cambridge), M. HAMBURGER (Berlin), P. C. V. HANSEN (Kopenhagen), O. HENRICI (London), G. JUNG (Mailand), FELIX KLEIN (Erlangen), A. KORKINE (Petersburg), CARL NEUMANN (Leipzig), A.

---

<sup>1</sup>Vom ersten Band bis zum Berichtsjahr 1872 enthält das *Jahrbuch* Referate eines Dr. TEICHERT aus Freienwalde. Am dortigen Gymnasium unterrichtete Dr. JULIUS TEICHERT; der Vorname *Rud.* ist vermutlich ein Druckfehler.

OBERBECK (Berlin), W. SCHOLZ<sup>2</sup> (Berlin), H. SCHUBERT (Hildesheim), O. STOLZ (Innsbruck), A. WITTSTEIN (Leipzig), G. ZOLOTAREFF (St. Petersburg).

Leider war der 2. Band erst im Jahre 1873 vollendet, da die Beschaffung der französischen Literatur infolge der durch den Krieg verursachten Verkehrsstörungen sich verzögerte und eine längere Arbeitseinstellung in der Offizin der Verlagshandlung den Druck unterbrach. Desto mehr beschleunigten wir die Vorbereitungen für die folgenden Bände, so daß in den folgenden Jahren regelmäßig ein Band erscheinen konnte.

Die Zahl der exzerpierten Zeitschriften betrug schon bei dem zweiten Bande 100 und stieg mit dem 10. Bande auf 170; der eigentliche Text, ohne die beiden Register, der beim 1. Bande 426 Seiten umfaßt hatte, erreichte beim 4. Bande 609, beim 9. 815, beim 15. 1000 Seiten. Die Zahl der Artikel, die im ersten Jahrgange 838 war, stieg im 4. Bande auf 1068, im 9. auf 1600. Solche Zahlen lassen deutlich erkennen, wie viel Mühe die Herausgabe des Jahrbuches mit der Zeit erheischte, und wie groß die Schwierigkeiten, die ein solches Unternehmen mit sich bringt, mit der Zeit wurden. In allwöchentlichen Konferenzen kamen wir drei, — OHRTMANN, WANGERIN und ich, — zusammen, um uns über laufende, das Jahrbuch betreffende Fragen zu beraten. Die wissenschaftliche Arbeit, die hier zu leisten war, die systematische Einordnung des Materials, die Verteilung an die Mitarbeiter, die Drucklegung der eingegangenen Berichte und vieles Andere, gewährte uns einen großen Genuß. Nicht frei von Verdrießlichkeiten war die Korrespondenz mit den Referenten, die häufig mit recht schwer zu befriedigenden Ansprüchen hervortraten oder wiederholt an die rechtzeitige Lieferung der Referate oder an die Rückgabe des Zeitschriftenmaterials u. a. erinnert werden mußten, auch bisweilen ganz unerwartet ihre Mitarbeit aufkündigten. Dann hieß es neue Referenten zu gewinnen, die schwierigste Aufgabe der Redaktion. Daß mehrfach die Verfasser von Aufsätzen mit den Berichten, die über ihre Arbeiten geliefert wurden, unzufrieden waren, ist ja selbstverständlich. Diese Unzufriedenheit rief sogar ein Gegenunternehmen gegen das *Jahrbuch* ins Leben, das *Repertorium der literarischen Arbeiten aus dem Gebiete der reinen und angewandten Mathematik*. „Originalberichte der Verfasser“, gesammelt und herausgegeben von LEO KÖNIGSBERGER und GUSTAV ZEUNER, Leipzig, B. G. Teubner, B. 1–2 (1877, 1879).

Aus den mehrstündigen gemeinsamen Konferenzen nahm dann ein Jeder von uns Dreien sein besonderes Redaktions-Arbeitspensum mit nach Hause. Der Löwenanteil der Arbeit fiel selbstverständlich unserem lieben Freunde CARL OHRTMANN zu. Deshalb hieß es mit Recht vom 11. Bande (Jhrg. 1879) an auf dem Titel: „unter besonderer Mitwirkung der Herren FELIX MÜLLER und ALBERT WANGERIN herausgegeben von CARL OHRTMANN“. Unermüdlich bestrebt, das von ihm begonnene Werk zu vervollkommen, opferte CARL OHRTMANN alle Kräfte und alle Zeit, welche ihm seine amtliche Tätigkeit übrig ließ. Er schonte sich nicht, als selbst die Vorboten der schweren Krankheit sich zeigten, der er am 22. April 1885 erliegen sollte. Auf dem schmerzreichen Krankenlager gewährte ihm die Beschäftigung mit dem *Jahrbuche* Trost und Erhebung. 15 Jahrgänge (1868–81) in 14 Bänden hat er fertiggestellt und den 16. fast bis zum Druck gefördert und sich dadurch ein schönes

---

<sup>2</sup>Im *Jahrbuch* erscheint von 1869 bis 1878 ein Dr. SCHOLZ aus Berlin als Referent. In diesem Zeitraum findet man im Berliner Adressbuch keinen *W. Scholz*, der als Mathematiker in Frage käme; wohl aber den Gymnasiallehrer *Julius Scholz*, der mehrere mathematische Publikationen publiziert hat. Vermutlich liegt ein Druckfehler vor.

ewiges Denkmal in der mathematischen Wissenschaft errichtet.

Uns beiden, WANGERIN und mir, die wir 15 Jahre hindurch mit CARL OHRTMANN an der Redaktion des Jahrbuches in ungetrübter Harmonie gearbeitet hatten, war es vergönnt, unsern lieben Freund auf dem Sterbebette durch die Nachricht zu erfreuen, daß es uns gelungen sei, durch Hinzuziehung neuer Kräfte das Fortbestehen des Jahrbuches zu gewährleisten. In einer von Freunden des *Jahrbuches* abgehaltenen Versammlung stellte sich an die Spitze der Leitung ein Mann, der wie wenige geeignet war, das *Jahrbuch* mit seltener Energie weiterzuführen: EMIL LAMPE. Er hatte sich bereits als jahrelanger Helfer des Professor KRONECKER bei der Herausgabe des *Journals für Mathematik* bewährt. Ihm zur Seite trat unser gemeinschaftlicher Studienfreund, MAX HENOCH, ein bescheidener selbstloser Gelehrter, der, durch keine amtlichen Berufspflichten in Anspruch genommen, bereit war, seine ganze Zeit dem Jahrbuche zu widmen, ohne aus der Herausgabe des Jahrbuches einen Erwerb zu machen. In ihm fand EMIL LAMPE, der von nun an die Seele der Redaktion wurde, einen treuen Mitarbeiter, der sich allen Anordnungen widerspruchslos fügte. In den nächsten Jahren stieg die Zahl der jährlich angeführten Artikel auf mehr als 2000, da LAMPE, der Zeitströmung und seiner amtlichen Stellung Rechnung tragend, auch die technische Literatur berücksichtigt wissen wollte. Es ist hier nicht der Ort, die Frage zu erörtern, ob eine solche Erweiterung des *Jahrbuches* (der 20. Band schwoll auf 90 Bogen an! —) von Vorteil für dasselbe war. Vielleicht wäre im Gegenteil eine Beschränkung auf die reine Mathematik vorteilhafter gewesen; es könnten die technischen, physikalischen und astronomischen Arbeiten, für welche besondere referierende Zeitschriften bestehen, ganz ausgeschlossen werden.

Leider war es unserm lieben MAX HENOCH nur  $5\frac{1}{2}$  Jahre lang vergönnt, sich der ihm lieb gewordenen Arbeit an dem Jahrbuch zu widmen. Am 26. September 1890 erlag er einem Herzleiden, das er jahrelang mit großer Geduld getragen. Auf seinen Wunsch stellte sein Vater beim Tode des geliebten Sohnes der Redaktion die Mittel zur Verfügung, einen Gehülfen für die rein mechanischen äußeren Arbeiten, die — wie wir gesehen, — in den ersten 15 Jahren von Frau OHRTMANN ausgeführt wurden, zu gewinnen.

Mit Beginn des Jahrganges 1898 trat Herr GEORG WALLENBERG in die Redaktion des Jahrbuches ein, und in neuester Zeit ist es Herrn EMIL LAMPE gelungen, jüngere Kräfte aus den Mitgliedern der *Berliner Mathematischen Gesellschaft* zu gewinnen, welche bereit sind ihm bei Erledigung der immer größer werdenden Redaktionsarbeit zu helfen. Augenblicklich ist das erste Heft des 33. Bandes (Jahrgang 1902) im Druck. Da aus ähnlichen Gründen, wie im 2. Bande, auch im 25. Bande 2 Jahrgänge (1893 und 1894) vereinigt wurden, so umfaßt bis jetzt das *Jahrbuch* die mathematische Literatur von 35 Jahren.

Die Zahl der Referenten beträgt 189, von denen nur an *einem* Jahrgange mitgearbeitet 28, an zwei Jahrgängen 7, an mehr als 9 Jahrgängen 72 und an mehr als 19 folgende 23, die nach der Dauer ihrer Mitwirkung geordnet sind: (35 J.) FELIX MÜLLER und ALBERT WANGERIN, (34) A. MAYNZ, (33) M. HAMBURGER †, (32) P. MANSION, (31) R. HOPPE † und H. SCHUBERT, (29) S. DICKSTEIN, (28) FRIEDR. AUGUST †, (27) V. SCHLEGEL, (25) J. GLAISHER und K. MICHAELIS, (24) A. CAYLEY †, AD. SCHUMANN †, CARL NEUMANN und E. TÖPLITZ, (23) G. TEIXEIRA, (22) E. NETTO, (21) G. ENESTRÖM, und (20) EMIL LAMPE, H. BRUNS, FRANZ MEYER und FR. ENGEL. Von verstorbenen Mitarbeitern, die sich um das *Jahrbuch* über die Fortschritte der Mathematik ganz besonders verdient gemacht

haben, nenne ich zum Schluß: FRIEDR. AUGUST, JOHN CASEY, ARTHUR CAYLEY,  
ALFR. CLEBSCH, MAX CURTZE, M. HAMBURGER, MAX HENOCH, R. HOPPE,  
JUL. LANGE, W. LAZARUS, SOPHUS LIE, ANT. OBERBECK, CARL OHRTMANN,  
AD. SCHUMANN, W. STAHL und FR. STUDNICKA. *Ehre ihrem Andenken!*

(Aus: Bibliotheca mathematica. - 3. Folge, Bd. 5 (1904), S. 292–297)

# Kurzbiographien der Mitarbeiter und Referenten des Jahrbuchs über die Fortschritte d. Mathematik

## Vorbemerkungen

Die Gründer des *Jahrbuchs über die Fortschritte der Mathematik* waren beide Gymnasiallehrer in Berlin und fanden ihre Mitarbeiter und Referenten überwiegend bei ihren Standesgenossen. Die Referenten lieferten im Durchschnitt über 100 Referate, teilweise sogar mehrere Tausend.

Am Ende der Kurzbiographie wird nach den Lebensdaten die Tätigkeit für das Jahrbuch charakterisiert. Die dort angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die *Berichtsjahre* des Jahrbuchs.

Die hauptsächlich zur Recherche benutzte Literatur ist im Abschnitt *Quellen* am Ende der Kurzbiographien angegeben.

Nachrufe aus weiteren Quellen werden nach der Beschreibung der Jahrbuch-Tätigkeit aufgeführt.

Außerdem wird nach Möglichkeit ein Portraitnachweis angegeben. Zahlreiche Mathematikerbilder findet man in einem gedruckten Fotoalbum und zwei Internetsammlungen:

1. *Album*

1885 erhielt *Karl Weierstraß* zu seinem 70. Geburtstag Fotoalben, die Lichtbilder seiner Schüler und Kollegen enthielten. Die Bilder wurden 1994 als „Das Fotoalbum für Weierstraß“ (ISBN 3-528-06602-4) von *Reinhard Bölling* kommentiert herausgegeben. Eine ganze Reihe von Jahrbuchreferenten gehörte zu diesem Personenkreis. Mit dem Hinweis *Album* wird auf die Bildnummer in dieser Publikation verwiesen. (Signatur UB Heidelberg: 94 B 923)

2. *MacTutor*

(<http://www-history.st-and.ac.uk>)

„The MacTutor History of Mathematics archive“ enthält in seinen Mathematiker-Biographien häufig Portraits.

3. *Wikipedia*

(<http://de.wikipedia.org>)

Die Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ präsentiert zahlreiche Bildnisse.

Bei meinen Recherchen fand ich Portraits von den Herausgebern *Emil Lampe*, *Felix Müller*, *Georg Wallenberg* und einigen Jahrbuch-Referenten, die noch nicht über *Wikipedia* im Internet verbreitet werden. Diese habe ich den Kurzbiographien beigegeben.

*Gabriele Dörflinger*, Juni 2013



## Kurzbiographien

### August, Friedrich Wilhelm Oskar

Promotion 1862 in Berlin, dann Mathematiklehrer am Friedrichs-Realgymnasium und Humboldt-Gymnasium. Seit 1877 Professor an der Artillerie- u. Ingenieurschule in Berlin

\* Berlin 17.09.1840, † Berlin 08.01.1900 — Jahrbuch-Referent 1868–1896

**Nachruf:** Nekrolog für Friedrich August

In: *Leopoldina*. — 1. Reihe, Bd. 36 (1900), S. 46–47

### Battaglini, Giuseppe

1860 Prof. der höheren Geometrie an der Univ. Neapel; 1871 an die Univ. Rom berufen kehrte er 1885 an die Univ. Neapel zurück; gründete 1863 in Neapel das „Giornale die Matematiche“. Er wurde 1873 Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei

\* Neapel 11.01.1826, † Neapel 29.04.1894 — Jahrbuch-Referent 1869–1870

**Portrait:** Album I, 3.7; Wikipedia (engl.)

### Borchardt, Carl Wilhelm

Seit 1848 Privatdozent der Math. in Berlin; gab seit 1855 das Crelle-Journal heraus.

\* 22.02.1817, † Rüdersdorf b. Berlin 27.06.1880 — Berater der Jahrbuch-Redaktion

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### Bruns, Heinrich

Arbeitete an den Sternwarten zu Pulkowa und Dorpat; wurde 1876 a.o. Prof. der Math. in Berlin und 1882 Prof. der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Leipzig

\* Berlin 04.09.1848, † Leipzig 23.09.1919 — Jahrbuch-Referent 1867–1889

**Nachruf:** Herglotz, Gustav (1881–1953): Zum Gedächtnis an Heinrich Bruns (1848–1919)

In: *Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften*. — 71 (1919), S. 365–374. Mit Schriftenverzeichnis.

**Portrait:** Album I, 20.2; MacTutor; Wikipedia

### Casey, John

Arbeitete zunächst als Lehrer und korrespondierte mit Richard Townsend und George Salmon über Geometrie. 1883 wurde er als Prof. der höheren Mathematik an die katholische Universität von Dublin berufen.

\* Coolattin (Irland) 12.05.1820, † Dublin 03.01.1891 — Jahrbuch-Referent 1869–1890

**Nachruf:** John Casey / G.F.F.G.

In: *Proceedings of the Royal Society*. — 49 (1891), S. XXIV–XXV

**Portrait:** MacTutor

### Cayley, Arthur

Studierte 1838 bis 1845 Mathematik in Cambridge. Zur Sicherung des Lebensunterhaltes schloss er eine juristische Ausbildung an und arbeitete von 1849 bis 1863 erfolgreich als Anwalt. 1863 wurde er als Prof. für reine Mathematik

nach Cambridge berufen. Er befasste sich mit vielen Gebieten der Mathematik, hervorzuheben sind seine Beiträge zur modernen formalen Algebra. Die Universität Heidelberg verlieh ihm 1886 die Ehrendoktorwürde.

\* Richmond upon Thames 16.08.1821, † Cambridge 26.01.1895 — Jahrbuch-Referent 1867–1892

**Nachruf:** Noether, Max: Arthur Cayley

In: *Mathematische Annalen*. — 46 (1895), S. 462–480

**Biographie:** Crilly, Tony: Arthur Cayley : mathematical laureate of the Victorian age. Baltimore, Md. : John Hopkins Univ. Press, 2006. — XXI, 609 S. : Ill., graph. Darst.

**Portrait:** Album I, 2.4; MacTutor; Wikipedia

### Clebsch, Alfred

Nach dem Studium der Mathematik 1850 bis 1854 bei Otto Hesse in Königsberg, arbeitete er in Berlin als Lehrer. Nach seiner Habilitation 1858 wurde er Professor in Karlsruhe, Gießen und Göttingen. Er arbeitete vor allem über algebraische Geometrie.

\* Königsberg 19.01.1833, † Göttingen 07.11.1872 — Jahrbuch-Referent 1870–1872

**Nachrufe:**

Neumann, Carl (1832–1925): Zum Andenken an Rudolf Friedrich Alfred Clebsch

In: *Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen*. — 1872 (1872), S. 550–559

Rudolf Friedrich Alfred Clebsch / Versuch einer Darlegung und Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen von einigen seiner Freunde

In: *Mathematische Annalen*. — 7 (1873), S. 1–55

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### Curtze, (Ernst Ludwig Wilhelm) Maximilian

Gymnasial-Professor in Thorn; widmete sich der Mathematikgeschichte und dem aus Thorn gebürtigen Astronomen Nikolaus Kopernikus. Er war dem Heidelberger Mathematik-Historiker *Moritz Cantor* freundschaftlich verbunden.

\* Ballenstedt 04.08.1837, † Thorn 03.01.1903  
— Jahrbuch-Referent 1869–1880

**Nachruf:** Günther, Siegmund: Maximilian Curtze.

In: *Bibliotheca Mathematica*. — 3. Folge, Bd. 4 (1903), S. 65–81. (Im Internet: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/13413>)

**Portrait:** Bibliotheca Mathematica. – 3. Folge, Bd. 4 (1903), S. 65



### Dickstein, Samuel

Mathematiker und Pädagoge, Univ.-Prof. Leitete von 1878-1888 eine private jüd. Realschule in Warschau.

\* Warschau 12.05.1851, † Warschau 28.09.1939 — Jahrbuch-Referent 1873–1912

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### Eneström, Gustaf Hjalmar

Nach dem Studium der Mathematik 1870-1871 in Uppsala arbeitete er als Bibliothekar in Uppsala und ab 1879 in Stockholm an der Königl. Bibliothek. Er publizierte eine umfassende Euler-Bibliographie und den Briefwechsel Eulers mit Johann Bernoulli. Von 1884 bis 1914 gab er die mathematikhistorische Zeitschrift „Bibliotheca Mathematica“ heraus und stand in zunehmender Gegnerschaft zu *Moritz Cantor*.

\* Nora 05.09.1852, † Stockholm 10.06.1923

— Jahrbuch-Referent 1881–1913

**Nachruf:** Lorey, Wilhelm (1873–1955): Gustav Eneström : in memoriam

In: *Isis (Chicago, Ill.)*. – 8 (1926), S. 313–320

**Portrait:** *Isis (Chicago, Ill.)*. – 8 (1926), S. 312



### Engel, Friedrich

Nach dem Studium der Mathematik 1879-1883 in Leipzig arbeitete er 1884/85 mit Sophus Lie in Oslo zusammen. 1885 habilitierte sich Engel in Leipzig. Von dort wurde er 1904 an die Universität Greifswald berufen. 1913 wechselte er an die Universität Gießen. Gemeinsam mit Paul Stäckel verfasste er eine Geschichte der nichteuklidischen Geometrie. Friedrich Engel arbeitete fast 60 Jahre als Referent des Jahrbuchs.

\* Lugau b. Chemnitz 26.12.1861, † Gießen 29.09.1941

— Jahrbuch-Referent 1882–1941

**Nachruf:** Ullrich, Egon (1902–1957): Friedrich Engel : ein Nachruf

In: *Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft*. — 20 (1951), S. 139–154

**Portrait:** *Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe*. — 33 (1984), S. 39; MacTutor



### Glaisher, James Whitbread Lee

Sohn des berühmten Ballonfahrers James Glaisher, Dozent in Cambridge ab 1871, publizierte zahlreiche mathematische Arbeiten.

\* Lewisham 05.11.1848, † Cambridge 07.12.1928 — Jahrbuch-Referent 1869–1898

**Nachruf:** Forsyth, Andrew Russell (1858–1942): James Whitbread Lee Glaisher

In: *Journal of the London Mathematical Society*. — 4 (1929), S. 101–112

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### Hamburger, Meyer

H. studierte Mathematik, Physik und Philosophie an der Univ. Berlin. Von 1864 bis an sein Lebensende war er Oberlehrer an der jüdischen Knabenschule in Berlin. 1885 wurde er Professor an der TH Berlin; 1895 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

\* Posen 05.04. 1838, † Berlin 09.06.1903 — Jahrbuch-Referent 1869–1902

**Nachruf:** Lampe, Emil (1840–1918): Zum Gedächtnis von Professor Dr. Meyer Hamburger

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 13 (1904), S. 40–53  
**Portrait:** Album I, 24.4

### Hansen, Peter Christian Vilhelm

H. erwarb 1869 den Magistergrad in Mathematik an der Universität in Kopenhagen und wurde 1874 dort promoviert. Ab 1875 lehrte er an der Polytechnischen Lehranstalt in Kopenhagen; 1879/80 hielt er sich zu Studienzwecken in Berlin (Karl Weierstraß, Leopold Kronecker) auf.

\* Kopenhagen 28.05.1844, † Kopenhagen 24.03.1917 — Jahrbuch-Referent 1869–1873

**Portrait:** Album I, 1.5

### Henoch, Max

Ein angeborenes Herzleiden zwang H. zu einem zurückgezogenen Leben. Er legte 1862 das Abitur als Externer ab und studierte anschließend Mathematik bei Karl Weierstraß in Berlin. 1867 wurde er in Berlin promoviert und lebte dann als Privatmann. 1885 übernahm er die Leitung des Jahrbuchs über die Fortschritte der Mathematik bis zu seinem Tod 1890.

\* Berlin 23.09.1841, † Berlin 26.09.1890 — Jahrbuch-Referent 1883–1888, Herausgeber 1885–1890

**Nachruf:** Lampe, Emil: Max Henoch

In: *Verhandlungen der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin*. — 9.1890 (1891), S. 87–92 s. Anhang

**Portrait:** Album I, 27.7

### Henrici, Olaus Magnus Friedrich Erdmann

1862 Studium in Heidelberg, Mathematiklehrer und Prof. in England.

\* Meldorf (Holstein) 09.03.1840, † Chandler's Ford (Hampshire) 10.08.1918 — Jahrbuch-Referent 1869–1873

**Nachruf:** Lindemann, Ferdinand (1852–1939): Olaus Henrici

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 36 (1927), S. 157–162

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### Hoppe, (Ernst) Reinhold Eduard

H. arbeitete nach seinem Studium zunächst als Lehrer. 1853 habilitierte er sich an der Univ. Berlin und erhielt 1870 den Professorentitel. Er hatte jedoch kaum Hörer.

\* Naumburg a.d. Saale 18.11.1816, † Berlin 7/9.6.1900 — Jahrbuch-Referent 1867–1899

**Nachruf:** Lampe, Emil (1840–1918): Reinhold Hoppe

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 9 (1901), S. 33–58

**Portrait:** Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. – 9 (1901), S. 34



### Hutt, Eduard Johann

H. war Mathematiklehrer in Tilsit, Berlin (Friedrich-Werdersche Gewerbeschule) und Brandenburg a.d. Havel. 1886 wurde er Direktor des Realgymnasiums

zu Bernburg. Er arbeitete als Referent für das Jahrbuch von 1868 bis 1871. Eigene mathematische Arbeiten erschienen von 1868 bis 1907.

\* Culm 01.11.1843, † nach 1907 — Jahrbuch-Referent 1867–1871

### Jung, Giuseppe

Nach dem Studium der Mathematik arbeitete er ab 1873 am Liceo Parini in Mailand; ab 1876 bis zu seinem Ruhestand 1912 unterrichtete er am Mailänder Polytechnikum, wo er 1890 zum ord. Prof. ernannt wurde. J. redigierte die „Annali di Mathematica“ seit 1898.

\* Mailand 16.03.1845, † Mailand 05.01.1926 — Jahrbuch-Referent 1869–1876

**Nachruf:** Maggi, Gian Antonio: Giuseppe Jung

In: *Istituto Lombardo di Scienze e Lettere: Rendiconti*. – Ser. 2, Vol. 60 (1927), S. 291–307 (mit Schriftenverzeichnis)

### Klein, Felix

K. war Professor der Mathematik in Erlangen (1872), München (1875) Leipzig (1880) und Göttingen (1886) mit den Schwerpunkten Funktionentheorie und Geometrie. Ab 1890 beschäftigte er sich verstärkt mit den Anwendungen der Mathematik und wurde zunehmend wissenschaftsorganisatorisch tätig. Nach 1900 strebte er die Modernisierung des mathematischen Unterrichts an Schule und Hochschule an.

\* Düsseldorf 25.04.1849, † Göttingen 22.06.1925; — Jahrbuch-Referent 1869–1877

**Nachrufe:** Sitzungsberichte der Berliner Mathematischen Gesellschaft, 25. Jahrgang, 1926:

- Lorey, Wilhelm (1873–1955): Felix Kleins Persönlichkeit und seine Bedeutung für den mathematischen Unterricht, S. 54–68
- Hamel, Georg (1877–1954): Felix Klein als Mathematiker, S. 68–80
- Prandtl, Ludwig (1875–1953): Klein und die angewandten Wissenschaften, S. 81–87

**Portrait:** Album I, 20.3; MacTutor; Wikipedia

### Koenigsberger, Leo

Nach dem Studium der Mathematik in Berlin wirkte K. als Mathematikprofessor in Greifswald (1864), Heidelberg (1869), Dresden (1875), Wien (1877) und ab 1884 bis an sein Lebensende wieder in Heidelberg. Koenigsberger gab zusammen mit Zeuner das „Gegenunternehmen“ des Jahrbuchs, das *Repertorium der literarischen Arbeiten aus dem Gebiete der reinen und angewandten Mathematik* heraus.

Siehe auch im Internet

<http://ub-fachinfo.uni-hd.de/math/homo-heid/koenigsberger.htm>

zu Koenigsberger allgemein und

<http://ub-fachinfo.uni-hd.de/math/txt/Koenigsb/repertorium.htm>

speziell zum „Repertorium“.

\* Posen 15.10.1837, † Heidelberg 15.12.1921 — keine Mitarbeit am Jahrbuch

**Autobiographie:** Koenigsberger, Leo: Mein Leben. — Heidelberg, 1919. — 217 S.

Online: <http://ub-fachinfo.uni-hd.de/math/txt/koenigsberger/leben.htm>

**Portrait:** Album II, 6; MacTutor; Wikipedia

### **Korkine [Korkin], Aleksandr N.**

Nach dem Studium der Mathematik (1854-58) unterrichtete er an der Petersburger Kadettenschule; nach seiner Promotion 1860 auch an der Universität. Als die Universität wegen politischer Unruhen geschlossen wurde, ging er 1862 nach Paris und 1863 nach Berlin, wo er Ernst E. Kummer und K. Weierstraß hörte. 1867 habilitierte er sich in St. Petersburg und unterrichtete dort bis zu seinem Tod.

\* Provinz Wologda 03.03.1837, † St. Petersburg 01.09.1908 — Jahrbuch-Referent 1869–1874

**Portrait:** MacTutor

### **Kret(z)schmer, Eduard Ernst**

Promotion mit der Arbeit „Ad theoriā lineae geodaeticae in sphaeroide elliptica“ 1861 in Halle-Wittenberg. Mathematiklehrer an der Doroth. Realschule in Berlin (1864), am Gymnasium in Frankfurt/Oder (1867-1871) und am Friedrich-Wilhelms Gymnasium in Posen (ab 1875)

\* Berlin 06.07.1841, † Posen 28.02.1882 — Jahrbuch-Referent 1867–1868

### **Kronecker, Leopold**

K. lebte ab 1855 als Privatgelehrter in Berlin; 1861 wurde der Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und 1883 Mathematikprofessor der Berliner Universität.

\* Liegnitz 07.12.1823, † Berlin 29.12.1891 — Berater der Redaktion des Jahrbuchs.

**Nachruf:** Weber, Heinrich (1842–1913): Leopold Kronecker

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 2 (1893), S. 5–31

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### **Kummer, Ernst Eduard**

Berliner Mathematikprofessor ab 1855; beschäftigte sich mit Analysis, Zahlentheorie und Geometrie.

\* Sorau 29.01.1810, † Berlin 14.05.1893 — keine Mitwirkung am Jahrbuch

**Nachruf:** Lampe, Emil (1840–1918): Nachruf für Ernst Eduard Kummer

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 3 (1894), S. 13–28

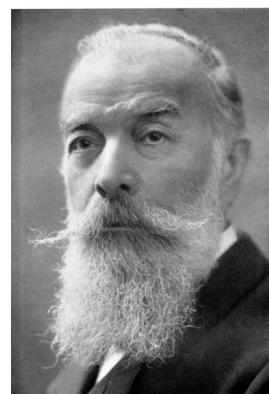
**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### **Lampe, (Karl Otto) Emil**

L. promovierte 1864 bei Kummer und Weierstraß in Berlin; 1866-1889 war er Oberlehrer an der Friedrich-Werderschen Gewerbeschule in Berlin; zusätzlich lehrte er von 1874 bis 1911 an der Kriegsakademie. 1877 wurde er als Professor an die Technische Hochschule in Charlottenburg berufen.

Ab 1885 bis zu seinem Tod 1918 gab er das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik heraus. Er selbst verfasste für die Berichtsjahre 1867 bis 1915 mehr als 19.000 Jahrbuch-Referate.

\* Gollwitz 23.12.1840, † Braunschweig 04.09.1918 — Jahrbuch-Referent 1867–1918, Hrsg. 1885-1918



**Nachruf:** Korn, Arthur (1870–1945): Emil Lampe †

In: *Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik*. — 45 1914–15 (1919)

**Portrait:** Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik. — 45. 1914–15 (1919); Album I, 27.2

### **Lange, (Ernst) Julius**

Nach der Promotion 1874 war er Oberlehrer (ab 1893 Professor) an der Friedrich-Werderschen Oberrealschule in Berlin, 1899 wurde er Direktor des Berliner Königstädtischen Realgymnasiums. Im gleichen Jahr publizierte er „Jacob Steiners Lebensjahre in Berlin. Nach seinen Personalakten dargestellt“. Im Jahresbericht 1898/99 des Königstädtischen Realgymnasiums zu Berlin berichtet er: „Ich wurde am 17. November 1846 zu Liebenwalde im Kreis Nieder-Barnim geboren und besuchte bis zu meiner Konfirmation die Elementarschule daselbst. Vom sechsten Lebensjahre an vater- und mutterlos, war ich in meinem Streben nach höherer Bildung ganz auf mich allein angewiesen, fand aber stets die liebevolle Unterstützung wohlwollender Menschen, so insbesondere während meiner Schulzeit auf dem Grauen Kloster zu Berlin, dessen Direktor Friedrich Bellermann mir ein väterlicher Freund gewesen ist. Nach bestandener Reifeprüfung Ostern 1867 studierte ich in Bonn und Berlin Mathematik und Physik, wurde aber durch den Krieg gegen Frankreich, den ich als Gefreiter im 37. Regiment mitgemacht habe, am rechtzeitigen Abschluß des Studiums verhindert, so daß ich erst am 21. Januar 1873 die Staatsprüfung ablegen konnte. Meine Lehrthätigkeit begann ich Ostern 1873 an der Friedr.-Werd. Gewerbeschule (Ober-Realschule) als Probandus und vollbeschäftigter Hilfslehrer und habe, seit Ostern 1874 festangestellt, ohne Unterbrechung bis zum Schluß des vergangenen Jahres an dieser Anstalt unterrichtet. Am 9. Januar 1874 wurde ich zum Dr. phil. promoviert und am 16. März 1893 zum Professor ernannt.“

\* Liebewalde 17.11.1846, † Berlin 22.08.1903 — Jahrbuch-Referent 1882–1901

**Nachruf:** Lampe, Emil: Gedächtnisrede für den Direktor Professor Dr. Julius Lange In: *Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft*. — 1. Reihe, Bd. 6 (1904), S. 85-100

### **Lazarus, Wilhelm**

1845 gründete der noch nicht volljährige Wilhelm Lazarus eine Versicherungsvermittlungsfirma in Hamburg. Er wurde 1847 Mitinhaber und gab der Firma 1864 seinen Namen.

\* ca. 1825; † Hamburg 16.10.1890 — Jahrbuch-Referent 1877–1889

### **Mansion, Paul**

M. lehrte an der Universität Gent, war Mitglied der Königl. Akademie Belgiens und leitete die Zeitschrift „Mathesis“. Er beschäftigte sich mit der Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften, insbesondere mit griechischer Astronomie, Kopernikus, Galilei und Kepler.

\* bei Huy, Belgien 03.06.1844, † Gent 16.04.1919 — Jahrbuch-Referent 1871–1916

**Nachruf:** Demoulin, Alphonse: La vie et l'oeuvre de Paul Mansion

In: *Annuaire de l'Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique*. — 1929, S. 77–147

**Portrait:** Album I, 3.3; MacTutor

### Maynz, (Ludwig) August

Nach dem Studium in Berlin und Jena 1864-1868 Lehrer am Gymnasium in Freienwalde a.O.; ab 1868 Mathematik-Professor am Grossherzogl. Realgymnasium in Ludwigslust. 1887 publizierte er sein letztes Werk; 1900 schrieb er zum letzten Mal ein Referat für das Jahrbuch.

\* Aachen 10.06.1839, † nach 1900 — Jahrbuch-Referent 1867–1900

### Meyer, Edmund

Historiker, Lehrer am Königl. Luisen-Gymnasium in Berlin von Ostern 1883 (ab 3. Juni 1885 Professor) bis Herbst 1903.

\* Berlin 20.11.1840, † Berlin 12.04.1905 — Jahrbuch-Referent 1868

### Meyer, (Wilhelm) Franz

Seit 1883 Dozent an der Universität Tübingen, wechselt er 1889 an die Bergakademie Clausthal und 1897 an die Univ. Königsberg, wo er 1899 das Ordinariat für Mathematik übernahm.

\* Magdeburg 2.9.1856, † Königsberg 16.4.1934 — Jahrbuch-Referent 1878–1933

**Biographie:** Fritsch, Rudolf: Franz Meyer (1856–1934)

In: *Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren* / hrsg. von Dietrich Rauschnig ... — Berlin, 1995. — S. 561–566

**Portrait:** Album I, 22.5; Wikipedia

### Michaelis, Karl Theodor

Nach dem Studium der Philologie, Philosophie und Mathematik lehrte er ab 1876 am Friedrichs-Werderschen Gymnasium in Berlin und ab 1880 an der Charlottenschule. 1890 wurde er zum Rektor der 7. Realschule in Berlin ernannt. Außerdem war er seit 1882 Mitglied der Prüfungskommission für Lehrerinnen; Michaelis war Geh. Reg.-Rat und Stadtrat

\* Berlin 10.05.1852, † Berlin 21.11.1911 (oder 1914) — Jahrbuch-Referent 1877–1912

### Müller, (Hermann) Felix

Der Schüler von Karl Weierstraß und Ernst E. Kummer promovierte 1867 in Berlin. 1868 gründete er gemeinsam mit Carl Ohrtmann das „Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik“. Ab 1869 arbeitete er als Mathematiklehrer an Berliner Gymnasien; 1887 wurde er Professor am Luisengymnasium. 1897 zog er sich ins Privatleben zurück. 1904 verließ er endgültig Berlin und zog in den Dresdner Villenvorort Weißer Hirsch.

In den ersten 10 Bänden des Jahrbuchs wird er als Mitherausgeber des Jahrbuchs benannt; dann bis zum Band 35.1904 (1906) gehört er zur Redaktion („unter besonderer Mitwirkung“). Nach seinem Umzug nach Dresden schrieb er noch einige Jahre Referate für das Jahrbuch.

\* Berlin 27.04.1843, † Dresden-Loschwitz 31.03.1928 — Jahrbuch-Referent 1867–1911, Mitgründer und Redakteur des Jahrbuchs.





**Portrait:** Müller, Felix: Gedenktagebuch für Mathematiker. – 3. Aufl. – Leipzig [u.a.], 1912. – Vortitelblatt

### **Natani, Leopold**

Mathematiker, Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin. Er erstellte mehrere Artikel für die „Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluss ihrer Anwendungen“. Natani war Opponent bei der Promotion von Paul du Bois-Reymond.

\* Berlin 01.04.1819, † Bernau 19.06.1905 — Jahrbuch-Referent 1867–1870

### **Netto, Eugen (Otto Erwin)**

Mathematiklehrer an einem Berliner Gymnasium 1870-1879, wurde 1879 an die Univ. Strassburg berufen und 1882 an die Berliner Universität. 1888 wechselte er an die Universität Gießen, an der er bis zu seiner Emeritierung lehrte.

\* Halle 30.06.1848, † Gießen 13.05.1919 — Jahrbuch-Referent 1867–1890

**Portrait:** Album I, 13.3; MacTutor

### **Neumann, Carl Gottfried**

Nach dem Studium der Mathematik in Königsberg lehrte er von 1858 bis 1863 an der Universität in Halle, dann drei Jahre in Basel, von 1865 bis 1868 in Tübingen und dann in Leipzig.

\* Königsberg 07.05.1832, † Leipzig 27.03.1925 — Jahrbuch-Referent 1869–1901

**Nachruf:** Liebmann, Heinrich (1874–1939): Zur Erinnerung an Carl Neumann

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 36 (1927), S. 174–178

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### **Oberbeck, Anton**

Nach dem Studium der Mathematik, Physik und Chemie in Berlin und Heidelberg arbeitete O. kurze Zeit bei der Bergbauakademie in Berlin und in Bunsens Labor in Heidelberg. Von 1870 bis 1878 war er Lehrer am Berliner Sophien-Realgymnasium. Nach seiner Habilitation 1878 lehrte er in Halle, wechselte 1885 nach Greifswald und wurde 1895 ordentlicher Professor der Physik an der Universität Tübingen.

\* Berlin 25.03.1846, † Berlin 23.10.1900 — Jahrbuch-Referent 1868–1883

### **Ohrtmann, Carl**

Gymnasiallehrer in Berlin. Der Sohn des Arztes Wilhelm Ohrtmann (1804-1865) studierte in Berlin, Heidelberg (Sommer 1860) und Göttingen, bestand 1863 in Berlin die Staatsprüfung und wurde 1864 in Jena promoviert. Ab 1866 war er ordentlicher Lehrer an der Königl. Realschule in Berlin. Ab 1881 litt er an Lungenblutungen und verstarb 1885 an Darmkrebs. O. war der Gründungsherausgeber des Jahrbuchs über die Fortschritte der Mathematik. Ab 1882 war dies im Berliner Adressbuch vermerkt: „Redakt. d. Jahrb. üb. d. Fortschritte d. Mathematik“. Er schrieb selbst 3600 Referate für das Jahrbuch.

\* Berlin 15.11.1839, † Berlin 22.04.1885 — Jahrbuch-Referent 1867–1884, Gründer des Jahrbuchs.

### **Ohrtmann, Luise, geb. Ulfert**

Die Tochter des Geheimen Justizrates Rudolf Ulfert heiratete Carl Ohrtmann 1868. Aus den Berliner Adressbüchern ergibt sich, dass die Eheleute bis 1870

in der Wilhelmstr. 25 und von 1871 bis 1873 in der Dessauerstr. 17 wohnten. Danach bezogen sie die 3. Etage im Haus ihres Vaters R. Ulfert in der Markgrafenstr. 78. 1875 zog ihre Schwiegermutter (geb. Crull) zu ihnen in die 3. Etage, wo sie bis zu ihrem Tod 1882 lebte. 1884 verstarb ihr Vater, 1885 ihr Ehemann Carl. Luise verließ Berlin (Adressbuch Markgrafenstr. 78: Eigentümer: Ohrtmann, Rentiere (Außerhalb)). Ihr Schwager, der Arzt Wilhelm Orthmann (1829-1899), der ebenfalls in dem Hause ihres Vaters praktizierte, zog um in die Schönebergerstr. 2. Das Adressbuch benennt als Eigentümer ihres Vaterhauses 1887 wieder Ulfert'sche Erben. Ist Luise verstorben? Aber 1888 finden wir in Berlin in der Steglitzerstr. 74 eine verwitwete Frau Dr. Ohrtmann (mit erheirateten Dokortitel?). Die letzte Eintragung 1890 lautet: „Ohrtmann, L. vw. Dr.“

\* Berlin vor 1850, † Berlin 1890 ? — technische Arbeiten für die Jahrbuch-Redaktion.

### **Pritzel, Georg August**

Ab 1851 Bibliothekar an der Königl. Bibliothek in Berlin und daneben ab 1855 Archivar der Akademie der Wissenschaften. Er verfasste 1851 „Thesaurus literaturae botanicae“.

\* Carolath (Schlesien) 02.09.1815, † bei Kiel 14.06.1874 — unterstützte die Jahrbuch-Redaktion bei der Literaturbeschaffung.

**Biographie:** Wunschmann, Ernst: Georg August Pritzel

In: *Allgemeine Deutsche Biographie*. — 26 (1888), S. 612–614

### **Radau, Rudolf** [Rodolphe]

Astronom; studierte 1852 bis 1857 Mathematik und Astronomie in Königsberg. 1858 ging er mit Antoione d'Abbadie d'Arrast zur Auswertung dessen astronomischen und geodätischen Beobachtungen nach Paris. Ab 1866 war er als Wissenschaftsredakteur in Frankreich tätig. Daneben setzte er seine astronomischen Arbeiten fort. 1897 wurde er Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften. Für das Jahrbuch lieferte er nur zwei Referate ab.

\* Angerburg 22.01.1835, † Paris 21.12.1911 — Jahrbuch-Referent 1867–1886.

**Nachruf:** Lippmann, Gabriel: Rodolphe Radau

In: *Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des Sciences /* Akademie des Sciences (Paris). — 155 (1912), S. 1278–1279

### **Reimer, Georg (Ernst)**

Verleger; trat nach dem Studium 1823-1826 in die väterliche Buchhandlung in Berlin ein, die er nach dem Tode des Vaters 1842 übernahm. Sein Verlag publizierte ausschließlich wissenschaftliche Literatur. Von 1846 bis 1872 war er Mitglied der Berliner Stadtveordneten-Versammlung und von 1852 bis 1861 Mitglied des Abgeordnetenhauses für Berlin.

\* Berlin 25.11.1804, † Berlin 05.01.1885 — Verleger des Jahrbuchs

### **Schlegel, Victor**

Mathematiker und Lehrer, Schüler Grassmanns; lehrte nach dem Studium 1860-1863 an Schulen in Breslau, Stettin, Anclam und Waren (Mecklenburg). 1886 wurde er an die Gewerbeschule in Hagen (Westfalen) berufen. Ab 1896 war er Professor der Königl. Höheren Maschinenbauschule zu Hagen.

\* Frankfurt a. O. 4.3.1843, † Hagen in Westf. 23.11.1905 — Jahrbuch-Referent 1874–1905

**Portrait:** Album II, 18

### **Scholz, Julius**

Nach dem Studium in Leipzig und Berlin wurde er 1863 in Berlin mit einer geometrischen Arbeit promoviert. Von 1865 bis Ostern 1873 lehrte er am Berliner Dorotheenstädtischen Realgymnasium und dann als Oberlehrer an der Viktoria-Schule. 1887 wurde er Gymnasialprofessor. 1904 findet man ihn zum letzten Mal im Berliner Adressbuch; aber nur unter dem Namen und nicht mehr unter der Straße. Diese Diskrepanz deutet darauf hin, dass er Ende 1903 verstorben ist.

\* Berlin 24.06.1839, † Berlin 1903 ? — Jahrbuch-Referent 1869–1878

### **Schubert, Hermann Cäsar Hannibal**

Schubert studierte ab 1867 Mathematik in Berlin und schloss 1870 das Studium mit der Promotion in Halle ab. Anschließend trat er in den Schuldienst. Nach gut einjähriger Tätigkeit an einer Realschule in Potsdam wurde er an das Königl. Gymnasium Andreaneum in Hildesheim berufen. Von 1876 bis zu seiner Pensionierung 1908 war er Gymnasial-Professor am Johanneum in Hamburg. Schubert arbeitete über abzählende Methoden der Geometrie.

\* Potsdam 22.05.1848, † Hamburg 20.07.1911 — Jahrbuch-Referent 1869–1900

**Biographie:** Burau, Werner: Der Hamburger Mathematiker Hermann Schubert

In: *Mitteilungen der Mathematischen Gesellschaft in Hamburg*. — 3 (1966), S. 10–19

**Portrait:** Album I, 42.1; MacTutor; Wikipedia

### **Schumann, Adolf**

Nach dem Studium in Halle und Berlin arbeitete Schumann ab 1863 als Gymnasiallehrer in Berlin. Zunächst an der Luisenstädtischen Realschule, wo er 1867 zum Oberlehrer befördert wurde. 1875 wurde er an das Ascanische Gymnasium als Professor berufen. Er starb 1894 in diesem Amt.

\* Brandenburg 25.06.1838, † Gries (Bozen) 15.01.1894 — Jahrbuch-Referent 1868–1892

### **Schwalbe, Bernhard (Georg)**

Nach der Promotion 1865 in Jena unterrichtete er von 1865 bis 1879 an der Königl. Realschule in Berlin. 1879 wurde er als Direktor an das Dorotheenstädtische Realgymnasium in Berlin berufen. Er engagierte sich stark in der Lehrerfortbildung und für die Stärkung des naturwiss. Unterrichts. Seit 1866 war er Redakteur der „Fortschritte der Physik“.

\* Quedlinburg 23.10.1841, † Berlin 31.03.1901 — Berater der Jahrbuch-Redaktion.

**Nachruf:** Lampe, Emil: Zum Gedächtnis an Georg Bernhard Schwalbe

In: *Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft*. — 2. Reihe, Bd. 3 (1901), S. 58–74

### Stolz, Otto

Nach dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften 1860 bis 1863 in Innsbruck und Wien habilitierte er sich 1867 für Mathematik. Nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in Berlin und Göttingen, wurde er a.o. Professor der Mathematik an der Universität Innsbruck, 1876 ordentl. Professor. Er lehrte in Innsbruck bis zu seinem Tod im Jahr 1905 insbesondere Arithmetik und beschäftigte sich auch mit mathematikhistorischen Fragen.

\* Hall (Tirol) 03.07.1842, † Innsbruck 25.10.1905

— Jahrbuch-Referent 1869–1886

**Nachruf:** Gmeiner, Joseph Anton (1862–1927): Otto Stolz

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 15 (1906), S. 309–322

**Portrait:** Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. — 15 (1906), S. 310; Album I, 10.5; MacTutor



### Studnička, Frantisek Josef

Nach dem Studium der Mathematik und Physik in Wien, unterrichtete er ab 1862 am Gymnasium zu Budweis. 1864 wurde er an das böhmische Polytechnikum zu Prag berufen und 1871 zum Professor der Prager Universität. Er forschte über Determinanten und war auch als Astronomiehistoriker tätig.

\* Janov bei Sobešlav 27.06.1836, † Prag 21.02.1903 — Jahrbuch-Referent 1877–1895

**Portrait:** Wikipedia (engl.)

### Teichert, Julius

unterrichtete ab Ostern 1862 als Oberlehrer am Gymnasium in Freienwalde an der Oder. Am 14. August 1869 wurde er zum Konrektor ernannt. Er erkrankte auf einer Ferienreise 1873 im Elsass und starb auf der Rückreise in Brandenburg a. H. am 24. Juli 1873.

\* um 1840, † Brandenburg a. H. 24.07.1873 — Jahrbuch-Referent 1867–1872

### Teixeira, Francisco Gomes

Nach dem Studium der Mathematik 1869–1875 an der Universität Coimbra wurde er 1876 Professor dieser Universität. 1884 wechselte er an die Polytechnische Akademie (später Universität), der er seit 1886 als Direktor vorstand. 1877 gründete er das „Journal de Sciencias Mathematicas e Astronomicas“.

\* S. Cosmado (Portugal) 28.01.1851, † Porto 18.02.1933 — Jahrbuch-Referent 1880–1903

**Nachruf:** Almeida e Vasconcellos, Fernando de: Francisco Gomes Teixeira : (28 Janvier 1851 – 18 Fevrier 1933)

In: *Archeion*. — 15 (1933), S. 164–167

**Portrait:** Archeion. — 15 (1933), S. 165



## Toeplitz, Emil

Wurde 1876 in Breslau mit der Arbeit „Über ein Flächenmaß 2. Ordnung“ promoviert und lehrte ab 1879 am Breslauer Johannesgymnasium. 1896 erhielt er den Titel eines Professors. Für das Jahrbuch schrieb er Referate für die Jahrgänge von 1874 bis 1900. Emil Toeplitz war der Vater des bekannten Mathematikers  $\text{jem}_i\text{Otto Toeplitz}_i/\text{em}_i$  (1881-1940).

\* Lissa/Posen 15.10.1852, † Breslau 23.08.1917 — Jahrbuch-Referent 1874–1900

## Wallenberg, Georg (Jakob)

Georg Wallenberg war Lehrer und Mathematiker in Berlin. Er studierte vom WS 1881/82 bis zum WS 1882/83 in Heidelberg (Wohnung Sandgasse 12 bei Fr. Hofmeister) und von 1883 bis 1885 in Berlin bei Lazarus Fuchs. Die Promotion erfolgte 1890 in Halle an der Saale. Ab 1918 war er Studienrat und a.o. Prof. der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg.

Nach Georg Wallenberg wurde der Kleinplanet „Wallenbergia“ benannt.

\* Stargard 08.02.1864, † Berlin 16.11.1924

— Jahrbuch-Referent 1890–1922, Mitherausgeber 1898–1901.

**Nachruf:** Haentzschel, Emil (1858–1946): Nachruf auf Georg Wallenberg.

In: *Sitzungsberichte der Berliner Mathematischen Gesellschaft*. — 24 (1925), S. 38–41

**Portrait:** *Sitzungsberichte der Berliner Mathematischen Gesellschaft*. — 24 (1925), S. 38; Album I, 43.6



## Wangerin, (Friedrich Heinrich) Albert

Studierte von 1862 bis 1866 Mathematik in Halle und Königsberg. Wirkte als Mathematiklehrer an Berliner Gymnasien. Ab 1876 war er a.o. Professor der Universität Berlin und wurde 1882 als o. Prof. an die Universität Halle berufen. 1919 wurde er emeritiert.

Wangerin war von 1869 (Bd. 2) bis 1878 (Bd. 10) Mitherausgeber des Jahrbuchs; anschließend bis 1924 Redakteur („unter besonderer Mitwirkung“).

\* Greiffenberg (Pommern) 18.11.1844, † Halle 25.10.1933 — Jahrbuch-Referent 1867–1921, Mitherausgeber 1869–1878, Redakteur 1879–1924

**Biographie:** Lorey, Wilhelm (1873–1955): Zum 70. Geburtstag des Mathematikers Wangerin

In: *Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht*. — 46 (1914), S. 53–57

**Portrait:** Album I, 17.6; MacTutor; Wikipedia

## Weierstraß, Karl

W. arbeitete nach seinem Studium von 1841 bis 1855 als Mathematiklehrer an Gymnasien in Deutsch Krone und Braunsberg. 1856-1864 Professor am Gewerbeinstitut in Berlin; anschließend lehrte er Mathematik an der Berliner Universität. Er arbeitete über Funktionentheorie und Variationsrechnung. Zu seinen Schülern zählten u.a. Georg Cantor, Leo Koenigsberger, Sofja Kowalewskaja und Felix Klein.

\* Ostenfelde 31.10.1815, † Berlin 19.02.1897 — Berater der Jahrbuch-Redaktion

**Nachruf:** Lampe, Emil (1840–1918): Karl Weierstrass : Gedächtnisrede gehalten in der Sitzung der physikalischen Gesellschaft zu Berlin am 5. März 1897

In: *Verhandlungen der Berliner Physikalischen Gesellschaft*. — 16 (1897), S. 50–71

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

### **Wittstein, Armin (Arthur Eginhard)**

Nach dem Studium der Mathematik und Astronomie 1866 bis 1872 in München, Berlin und Leipzig begleitete er 1874/75 eine Expedition zum Kerguelen-Archipel (fast am Südpol) zur Beobachtung des Venus-Transits. Anschließend arbeitete er als Assistent an der Deutschen Seewarte in Hamburg; er zog sich bereits 1877 ins Privatleben zurück. Die Referate zum Jahrbuch 1868–72 schrieb er noch in seiner Studienzeit. Im Jahrbuch werden 17 Publikationen Wittsteins von 1871 (Dissertation) bis 1915 besprochen. Mitte der achtziger Jahre lebt er in Leipzig (Briefe an *Moritz Cantor* in der Universitätsbibliothek Heidelberg), aber später siedelt er nach München über, wo er 1917 einen Brief von *Eugen Jahnke* (Bayerische Staatsbibliothek) erhält.

\* München 13.07.1846, † nach 1916 — Jahrbuch-Referent 1869–1872

### **Worpitzky, Julius (Daniel Theodor)**

Nach dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften von 1855 bis 1858 in Greifswald und Berlin arbeitete er von 1860 bis 1862 als Privatlehrer in Livland. Nach seiner Rückkehr in Berlin wurde er Lehrer am Friedrichs-Gymnasium. 1868 wechselte er an das Werdersche Gymnasium, wo er 1873 Oberlehrer und 1875 Professor wurde. Seit 1872 war er auch Lehrer an der Kriegsakademie. Er arbeitete hauptsächlich über Funktionentheorie und Kettenbrüche.

\* Karlsburg (Pommern) 10.05.1835, † Berlin 04.03.1895 — Jahrbuch-Referent 1868–1872

**Nachruf:** Lampe, Emil (1840–1918): Nachruf für Professor Dr. Julius Worpitzky

In: *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung*. — 4 (1897), S. 47–51

### **Zeuner, Gustav Anton**

Der Ingenieur G. Zeuner wirkte 1855–70 als Prof. in Zürich, 1871–75 als Direktor der Bergakademie Freiberg und 1873–90 als Prof. der Mechanik und Maschinenlehre in Dresden. Er publizierte bedeutende Beiträge zur Entwicklung der techn. Mechanik, Thermodynamik und Hydraulik.

\* Chemnitz 30.11.1828, † Dresden 17.10.1907 — keine Mitarbeit am Jahrbuch; vgl. Leo Koenigsberger.

**Nachrufe:**

Helm, Georg (1851–1923): Gustav Anton Zeuner

In: *Naturwissenschaftliche Rundschau*. — 23 (1908), S. 61–63

Krause, Martin (1851–1920): Gustav Zeuner : Nekrolog

In: *Bericht über die Verhandlungen der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Mathematisch-Physische Klasse*. — 60 (1908), S. 339–351

**Portrait:** Wikipedia

## Zolotarev [Zolotareff], Egor Ivanovich

Studierte 1864 bis 1874 in St. Petersburg und wurde 1876 dort Mathematikprofessor. Auf Reisen kontaktierte er Kummer und Weierstraß in Berlin und Hermite in Paris.

\* St. Petersburg 12.4.1847, † St. Petersburg 19.7.1878 — Jahrbuch-Referent 1869–1875

**Portrait:** MacTutor; Wikipedia

([http://de.wikipedia.org/wiki/Jegor\\_Iwanowitsch\\_Solotorjow](http://de.wikipedia.org/wiki/Jegor_Iwanowitsch_Solotorjow))

## Quellen

Informationen zu den Lebensläufen lieferten hauptsächlich:

1. *Berliner Adressbücher* : von 1799 bis 1943 / Zentral- und Landesbibliothek Berlin (<http://adressbuch.zlb.de>)
2. *Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften* / J.C. Poggendorff und *Biographisch-literarisches Handwörterbuch für Mathematik, Astronomie, ...*
3. *Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik.* — Online-Ausgabe: <http://www.emis.de/MATH/JFM/>
4. *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung.* — Online: <http://www.digizeitschriften.de/main/dms/toc?/PPN=PPN37721857X>
5. *Katalog und Bibliographie der Schulprogramme* / Franz Kössler (<http://digibib.ub.uni-giessen.de/cgi-bin/populo/sp.pl>)
6. *The MacTutor History of Mathematics archive* (<http://www-history.mcs.st-and.ac.uk>)
7. *Personenlexikon von Lehrern des 19. Jahrhunderts* : Berufsbiographien aus Schul-Jahresberichten und Schulprogrammen 1825 - 1918 / Franz Kössler (<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6106>)
8. *Wikipedia, die freie Enzyklopädie* (<http://de.wikipedia.org>)

# Verhandlungen der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin.

Jahrg. 9.

Sitzung vom 24. October 1890.

Ausgegeben am 19. December 1890.

Nr. 13.

---

INHALT: MAX HENOCH †. 87—92. — E. Brodhun. Ueber Prüfung des TAL-  
BOT'schen Gesetzes. 92—94. — Geschenke. 94.

---

Vorsitzender: Hr. A. KUNDT.

Hr. E. Lampe gedenkt des Verlustes, den die Gesellschaft durch den Tod des Freitag den 26. September dieses Jahres früh um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr zu Berlin nach längerem Siechthum gestorbenen Mitgliedes

## Max Henoch

zu beklagen hat. Am 23. September 1841 zu Berlin geboren, war der Verstorbene bei seinem Tode so eben in das fünfzigste Lebensjahr eingetreten. Ohne Ahnung von der Gefahr seines Zustandes, mit Gedanken an die im kommenden Jahre zu leistenden Arbeiten beschäftigt, ist er sanft entschlummert.

Der physikalischen Gesellschaft hat der Entschlafene fünfzehn Jahre angehört. Zwar hat er keinen thätigen Antheil an ihren Arbeiten gehabt, obschon er die Sitzungen regelmässig besuchte, so lange seine Gesundheit es gestattete; doch ist er allen Verhandlungen und Vorgängen in der Gesellschaft mit regem Interesse gefolgt.

Ein angeborenes Herzleiden hat ihn während seines ganzen Lebens gezwungen, sich in stiller Zurückgezogenheit zu halten, jede Aufregung zu meiden, sodass er es scheute, in einer Versammlung auch nur das Wort zu ergreifen. Wegen dieses Leidens musste er schon als



Secundaner sich aus dem Schulleben zurückziehen, damit er den Aufregungen der Schule fern bliebe. Auf dem Friedrichswerderschen Gymnasium war er aber durch den vortrefflichen Unterricht des Herrn BERTRAM auf die Bahn der Mathematik gewiesen worden, und als Privatschüler von ARONHOLD hatte er dann das Glück, durch diesen als originalen Forscher und anregenden Lehrer gleich ausgezeichneten Gelehrten kräftig gefördert zu werden.

Nachdem er 1862 auf dem früher von ihm besuchten Gymnasium die Reifeprüfung bestanden hatte, studierte er, abgerechnet von einem Semester in Bonn, ausschliesslich in Berlin und vertiefte sich hier besonders in die Functionentheorie des Hrn. WEIERSTRASS. Durch die Benutzung mancher handschriftlichen Aufzeichnungen dieses von ihm hoch verehrten Lehrers unterstützt, verfasste er die einzige von ihm veröffentlichte selbständige Schrift: „De Abelianarum functionum periodis“. Dissertatio inauguralis. Berolini, 1867. Bei ihrem Erscheinen nur von den Schülern des Hrn. WEIERSTRASS beachtet, ist sie später von den Mathematikern vielfach gesucht und benutzt worden. Daher sprach C. W. BORCHARDT, dessen letzte Studien sich auf dies Gebiet bezogen, den Wunsch aus, HENOCH möchte die treffliche Dissertation umarbeiten und im Journal für die reine und angewandte Mathematik abdrucken lassen. Auch Hr. MITTAG-LEFFLER wollte den Verfasser zu demselben Verfahren für die Acta Mathematica gewinnen. Beide Anerbietungen hat der Verstorbene jedoch unberücksichtigt gelassen.

Von Jugend auf daran gewöhnt, alle aufregenden Leidenschaften als gefährlich für sein Leben zu unterdrücken, führte er ein in sich selbst befriedigtes Dasein, fern von allen körperlichen Anstrengungen, enthaltsam bei den Genüssen, unberührt vom Verlangen nach rau-

schenden Vergnügungen, unzugänglich gegen jede Regung von Ehrgeiz. In einem behaglichen Hause von sorgenden Eltern bewacht, neben zwei Geschwistern, einer hochbegabten Schwester und einem treuen Bruder, fand er sein Glück in einem engen Kreise lieber Verwandten und Freunde, unter welchen letzteren besonders EDUARD VON HARTMANN zu nennen ist. Nach dem Tode seiner geliebten Geschwister übernahm er, der ängstlich behütete MAX, mit der Vormundschaft der hinterbliebenen Kinder die Sorge für ihre Erziehung. Wie ihm durch sein Leiden das Klettern auf die Berge versagt, der gleichmässige Aufenthalt in der Ebene geboten war, so hatte er sich ein schönes Gleichgewicht des Gemüthes angeeignet, das ihn zu stiller, stetiger Arbeit besonders befähigte.

Den Gedanken, sich an der Berliner Universität zu habilitiren, hat HENOCH zuerst nach der Promotion zwar gefasst, später jedoch aufgegeben. Obgleich der Stoss seiner Manuscripte schwoll, in denen er seine Untersuchungen über hyperelliptische Functionen niederlegte, so hat er bei seinen Arbeiten an eine Veröffentlichung der Ergebnisse zunächst nicht gedacht. Die Preisfrage der BENEKE'schen Stiftung zu Göttingen vom Jahre 1874 bezog sich auf das von ihm durchforschte Gebiet. Die Freunde des Verstorbenen, welche dies wussten, suchten ihn deshalb zu bewegen, als Mitbewerber aufzutreten. Umsonst; es war ihm unangenehm, die Resultate seiner Arbeiten zusammenzustellen, den zugehörigen Text redigiren zu müssen. Als die WEBER'sche Schrift erschien, welche den Preis erhalten hatte (Theorie der Abel'schen Functionen vom Geschlecht 3), zeigte HENOCH denselben Freunden viele der nun gedruckt vorliegenden Ergebnisse in seinen Manuscripten. Leider ist zu befürchten, dass die in ihnen niedergelegte Arbeit verloren ist; es

sind blosse Rechnungen ohne erklärenden Text, auf nicht geordneten Bogen, daher schwer zu entziffern.

So würde MAX HENOCHE, nur von seinen Freunden gekannt, geschätzt und geliebt, aus dem Leben geschieden sein, wenn er nicht im Frühjahr 1885 zu einer nutzbringenden Thätigkeit veranlasst worden wäre, wodurch sein Name in den weitesten Kreisen der Mathematiker bekannt geworden ist. Nach dem Tode OHRMANN'S bedurfte das Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik eines neuen Leiters. Durch die opferfreundige Thätigkeit seines Begründers und der ihm nahe stehenden Freunde war dieses dem Forscher unentbehrliche Werk über alle Gefahren eines nur von privaten Kräften begonnenen Unternehmens glücklich bis zum Ende des XIV. Bandes geführt worden. Um das weitere Erscheinen zu ermöglichen, suchte man nach einem selbstlosen Gelehrten, der aus der Herausgabe keinen Erwerb zu machen brauchte, der durch kein Amt in der stetigen Arbeit gestört wurde und ein festes Heim in Berlin hatte. Alle Eigenschaften fanden sich in dem Entschlafenen vereinigt, und wie er sich stets gegen jedermann gefällig und dienstbeflissen gezeigt hatte, wie er das Gute immer als etwas Selbstverständliches oder, wie er zu sagen pflegte, als „das Richtige“ gethan hatte, ohne davon Aufheben zu machen, so übernahm er, der bis dahin nur aus freiem inneren Antriebe gearbeitet hatte, ohne Besinnen pflichtgetreu und unverdrossen die stets drängende Thätigkeit der Herausgabe der Fortschritte der Mathematik, nicht ohne einen Freund zum Eintritte in die Redaction bewogen zu haben, weil er in seiner Bescheidenheit sich nicht für fähig hielt, ein solches Unternehmen allein durchzuführen. In ehrlicher Hingabe an das Werk hat er fünf und ein halbes Jahr sich allen Arbeiten unterzogen und hat an dem Gedeihen

des Jahrbuchs die Freude empfunden, welche jedem zu Theil wird, der sich einer Thätigkeit ganz und voll widmet. Die stetige Beschäftigung lenkte seinen Blick sogar von der Krankheit ab, welche an seinem Leben nagte. Nach der Beendigung des Registers zum XIX. Bande, am Ende des Monats Juli d. J., ermatteten jedoch seine Kräfte, so dass er die Ueberwachung des Druckes des XX. Bandes seinen Freunden überlassen musste. Aber obschon er nicht mehr im Stande war, sich an den regelmässigen Arbeiten zu beteiligen, so suchte er sich doch bis zu seinem Tode nützlich zu machen, in der Hoffnung, bald wieder kräftiger eingreifen zu können. Noch zwei Tage vor seinem Hingange wollte er die Versendung der bereits eingetheilten Literatur von 1889 einleiten.

Zu einem Vetter, der ihn in liebevoller Anhänglichkeit täglich besuchte, äusserte er auf seinem Krankenbette die Absicht, das Erscheinen des Jahrbuchs für den Fall zu sichern, dass er die Arbeit an ihm aufgeben müsste. In der Meinung aber, dass ihm noch viel Zeit gegönnt sei, hierüber Verfügung zu treffen, ist er dahingeshieden, ohne Genaueres festzusetzen. Sein hochbetagter Vater jedoch, der in treuer Pietät jeden Wunsch des letzten ihm gestorbenen Kindes ehrt, hat die Mittel zur Verfügung gestellt, welche es der Redaction ermöglichen, einen Gehülfen für die äussere Arbeit zu gewinnen. So gereicht also die Thätigkeit des Verstorbenen auch nach seinem Tode dem von ihm fortgeführten Werke zum Nutzen.

Beim Hinscheiden von MAX HENOCH schrieb Hr. L. KRONECKER: „Wie traurig, dass die schöne Seele und der helle Geist in so gebrechlichem Gehäuse immer gewohnt haben, dass sie nicht zu ihrer vollen Entfaltung und Wirksamkeit kommen konnten!“ Und einer seiner ältesten Freunde klagte: „Der erste aus dem Kreise der

echten, alten Jugendfreunde ist todt; unser lieber harmloser MAX, dessen Herzensgüte sich nie verleugnet, der für keinen von uns je ein Wort des Tadels oder auch nur der Kritik gehabt hat.“ Die erste These seiner Dissertation giebt uns einen Fingerzeig, wo er ein geistiges Vorbild gefunden hatte; es ist der Satz aus SPINOZA'S Ethik: „Veritas humanum genus in aeternum lateret, nisi Mathesis, quae non circa fines, sed tantum circa figurarum essentias et proprietates versatur, veritatis normam hominibus ostendisset.“

So bleibt uns denn sein Bild, als das eines edlen, hilfreichen und guten Menschen.

---

Das Andenken des Verstorbenen ehren die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen.